



2.2.2 Orientierungslinien für Pädagogische Maßnahmen zur Übergangsgestaltung (Arbeitshilfen)

Wie gehen Sie mit den Orientierungslinien in der praktischen Arbeit um?

Die Orientierungslinien können von Ihnen nach Ihren jeweiligen Ressourcen und Bedürfnissen variabel eingesetzt werden. Da unterschiedliche Bedingungen für die einzelnen Modellprojekte vorherrschen, ist es nicht erforderlich, dass jede einzelne Orientierungslinie mit allen Hinweisen zur Prozessgestaltung durchgearbeitet wird. Schon gar nicht muss jede einzelne Reflexionsfrage besprochen werden. Es ist vielmehr sinnvoll, einige, für das Vorankommen des eigenen Modellprojekts für wichtig erachtete Ziele der Hinweise zur Prozessgestaltung intensiver zu diskutieren, jeweils eigene, auf das jeweilige Modellprojekt abgestimmte Reflexionsfragen auszuwählen und ggf. eigene Reflexionsfragen zu entwickeln und konkrete Umsetzungsschritte für zunächst ein oder zwei Ziele zu planen. Bevor Sie das Modell der praktischen Umsetzung kennen lernen, möchten wir Ihnen zwei zentrale Begriffe näher erläutern:

1. Hinweise zur Prozessgestaltung

Die Hinweise zur Prozessgestaltung sind – der jeweiligen Orientierungslinie zugeordnete – Beschreibungen von Maßnahmen und Leistungen, die für eine gelingende Übergangsgestaltung gewinnbringend sind. Sie zeigen auf, wie die jeweilige Orientierungslinie in der Praxis konkret umgesetzt werden kann.

2. Reflexionsfragen

Die Reflexionsfragen unterstützen Sie dabei, die zentralen Aspekte der jeweiligen Orientierungslinie nochmals kritisch reflektieren zu können. Sie fragen danach, wie, wo, wann und durch wen oder mit welchen Inhalten und Mitteln diese Inhalte am besten in die Praxis umgesetzt werden können. Die Reflexionsfragen bieten folglich die Möglichkeit, bereits Praktiziertes nochmals neu zu durchdenken oder zu überlegen, an welchen Stellen (auf personaler, institutioneller, struktureller Ebene) bereits gut gelungen ist oder verändert, variabler gestaltet oder optimiert werden kann.

Die Arbeit mit den Orientierungslinien gliedert sich folglich in drei Phasen:

A. Orientierungsphase

Sie ist als Planungsphase zu verstehen, in der ein Kennenlernen der Orientierungslinien und eine erste Auseinandersetzung mit den Hinweisen zur Prozessgestaltung und den Reflexionsfragen an sich stattfindet. Diskutieren Sie, welche Orientierungslinie für Ihr Projekt zunächst die größte Relevanz besitzt!

B. Erarbeitungsphase

In der Erarbeitungsphase diskutieren Sie mit Hilfe der Reflexionsfragen zunächst Ihre bisherigen Maßnahmen zur Übergangsgestaltung, sammeln dann Vorschläge, Gedanken und Ideen zur weiteren Umsetzung und beschließen schließlich weitere Maßnahmen.

C. Umsetzungsphase

In der Umsetzungsphase geschieht die praktische Umsetzung des bislang Geplanten. Hier haben Sie die Gelegenheit, Ihre pädagogischen Maßnahmen zur Übergangsgestaltung weiter zu entwickeln.

Um wichtige Elemente dieser Phasen durchführen und damit die Inhalte der Orientierungslinien in die Praxis umsetzen zu können, haben wir nachfolgend für jede Arbeitsphase eine Check-Liste entwickelt. Mit dieser Check-Liste können Sie überprüfen, welche Schritte für die jeweilige Phase bereits bedacht und erledigt wurden und welche noch offen stehen. Auch die Check-Liste ist hinsichtlich ihrer Inhalte nicht als ein endgültiger Vorschlag zu verstehen. Sie kann von Ihnen um wichtige und sinnvolle Erfahrungen ergänzt werden.

Check-Liste für die Orientierungsphase

- Wir haben ein erstes Zusammentreffen des Modellprojekts organisiert, um das Konzept der Orientierungslinien kennen zu lernen.
- Wir haben über die Inhalte der Orientierungslinien diskutiert.
- Wir haben überlegt, welche der 8. Orientierungslinien momentan für die Weiterentwicklung des Projektes die größte Hilfe ist.
- Wir haben konkretisiert, welche Leitlinie(n) zuerst und welche anschließend bearbeitet werden solle(n).
- Wir haben ein weiteres Treffen festgelegt, um uns über unseren Ist-Zustand auszutauschen, um erste und konkretere Schritte anzugehen.

Check-Liste für die Erarbeitungsphase

- Wir haben unseren Ist-Zustand anhand der Reflexionsfragen ermittelt.
- Wir haben anhand ausgewählter Orientierungslinien untersucht, welche in den Hinweisen zur Prozessgestaltung beschriebenen Leistungen wir bereits gut erreicht haben.
- Wir haben festgelegt, an welchen Punkten wir unser Modellprojekt noch weiterentwickeln möchten.
- Anhand der Reflexionsfragen haben wir genauer geprüft, welche Schritte wir noch planen und erledigen wollen.
- Wir haben eigene Reflexionsfragen entwickelt und formuliert.
- Wir haben in einem weiteren Treffen konkretere Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt.
- Wir haben einen Zeitplan erstellt, um unsere Wünsche und Ziele zu erreichen.
- Wir haben eine Aufgabenverteilung vorgenommen.
- Wir haben klare Zuständigkeiten verteilt.

Check-Liste für die Umsetzungsphase

- Wir haben die beschlossenen Maßnahmen eingeleitet.
- Wir haben die beschlossenen Maßnahmen umgesetzt.
- Wir haben uns an dem von uns erstellten Zeitplan orientiert.
- Wir haben die Maßnahmen nach der vorher festgelegten Arbeitsteilung umgesetzt.
- Wir haben die durchgeführten Maßnahmen evaluiert.
- Wir haben die von uns festgelegten Ziele erreicht.

Orientierungslinie 1: Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ verständigen sich über die gemeinsamen pädagogischen Grundlagen und erarbeiten ein gemeinsames Bildungsverständnis,</p> <p>→ beziehen die Eltern (Erziehungsberechtigten) in den Verständigungsprozess über ein gemeinsames Bildungsverständnis mit ein,</p> <p>→ berücksichtigen insbesondere Stärken, Potentiale und Ressourcen der Kinder und nehmen das Kind als Konstrukteur seiner Bildungsprozesse ernst,</p> <p>→ bieten vielfältige Bildungsgelegenheiten und halten Angebote bereit, die das Lernen der Kinder unterstützen,</p> <p>→ verständigen sich darüber, was sie unter Schulfähigkeit verstehen und legen gemeinsam fest, welche Kompetenzen in der Kindertageseinrichtung und in der Grundschule gefördert werden sollen,</p>	

→ machen das gemeinsame Bildungsverständnis allen am Übergangsprozess Beteiligten zugänglich und bekannt,	
→ berücksichtigen Kinder, die (bislang) vor der Schule keine Tageseinrichtung für Kinder besucht haben.	
→ überprüfen das gemeinsame Bildungsverständnis regelmäßig,	
→ beteiligen sich am Verständigungsprozess über ein regionales Bildungsverständnis.	

Orientierungslinie 2: Situationsanalyse

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ erstellen eine Situationsanalyse, die die unterschiedlichen Akteursgruppen im Einzugsbereich ihrer Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen einbezieht.</p> <p>→ nutzen die Situationsanalyse als Grundlage für die Entwicklung von pädagogischen Maßnahmen und Kooperationsstrukturen.</p> <p>→ schreiben die Situationsanalyse stetig fort.</p>	

Orientierungslinie 3: Allgemeine Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ erleben sich als gleichberechtigte Kooperationspartner, die vertrauensvoll zusammen arbeiten und offen für die jeweilige andere Seite sind,</p> <p>→ entwickeln ressourcenorientiert verlässliche Kooperationsstrukturen durch regelmäßige Koordinierungstreffen, klare Aufgabenzuteilungen, Festlegung von Kooperationsbeauftragten und Kooperationskalendern,</p> <p>→ erreichen eine angemessene Vernetzung mit anderen für die Übergangsgestaltung wichtigen Institutionen und binden sich in regionale Kooperationsstrukturen ein,</p> <p>→ nutzen die regelmäßigen Kooperationstreffen, um sich über die gemeinsamen pädagogischen Grundlagen auszutauschen, die übergangsrelevanten Themen zu besprechen und gemeinsame Ziele und Arbeitsschritte festzulegen,</p>	

Orientierungslinie 4: Pädagogische Konzeption der Übergangsgestaltung

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ stellen sich ihre jeweiligen pädagogischen Konzepte gegenseitig vor und stimmen sie aufeinander ab bzw. ergänzen sie in übergangsrelevanten Punkten,</p> <p>→ erarbeiten auf Grundlage der Situationsanalyse gemeinsam ein pädagogisches Konzept zur Übergangsgestaltung, das den individuellen Bedürfnissen der zusammenarbeitenden Einrichtungen entspricht und alle am Übergang Beteiligten mit einbezieht,</p> <p>→ konzipieren das Konzept so, dass es Aussagen enthält zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> → den pädagogischen Rahmenbedingungen, → den Leitideen, → den Zielen, → den Maßnahmen zur Übergangsgestaltung → und zu den von Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen gemeinsam zu entwickelnden Kompetenzen, die für Kinder den Übergang in die Schule erleichtern, 	

→ entwickeln die gemeinsame Konzeption zur Übergangsgestaltung stetig weiter und passen sie an die Veränderungen der Bedarfslagen an.

→ beteiligen die Eltern (Erziehungsberechtigten) an der Erarbeitung der gemeinsamen Konzeption zur Übergangsgestaltung und machen sie allen Eltern (Erziehungsberechtigten) und Anderen an der Übergangsgestaltung Beteiligten der Region bekannt.

Orientierungslinie 5: Beobachten und Dokumentieren

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ beobachten Kinder im pädagogischen Alltag und dokumentieren ihre Beobachtungen, um zu einem erweiterten Verständnis über die Eigenart, das Verhalten und das Erleben des Kindes zu gelangen,</p> <p>→ nutzen die Bildungsdokumentation als Chance für gemeinsame Gespräche und Reflexionen über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, für Gespräche mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) und mit den Kindern,</p> <p>→ halten die datenschutzrechtlichen Bestimmungen ein und stimmen auch die damit verbundenen ethischen Fragen miteinander sorgfältig ab, da alle Beobachtungen sensible Daten sind,</p> <p>→ erarbeiten ein gemeinsames Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich und führen es gemeinsam durch.</p>	

→ nutzen die Bildungsdokumentation dazu, Maßnahmen zur individuellen Unterstützung aller Kinder und zur Stärkung der Erziehungskraft aller beteiligten Bezugspersonen des Kindes zu planen und durchzuführen,

→ nutzen Bildungsdokumentationen (z.B. in Form von Fotos) dazu, neue Bildungsanlässe im Alltag der Tageseinrichtung für Kinder und der Grundschule zu initiieren.

Orientierungslinie 6: Angebote zur Übergangsgestaltung für Kinder

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte erarbeiten Angebote</p> <p>→ die das einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklung, insbesondere in dem Erwerb und dem Aufbau von Basiskompetenzen (Wahrnehmung, Kreativität, sozioemotionale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen und motorische Kompetenzen) und von schulnahen Vorläuferkompetenzen (phonologische Bewusstheit, mathematisches Verständnis, »Weltwissen«, erste Lernstrategien ...) unterstützen,</p> <p>→ die dem einzelnen Kind eigenaktives Handeln ermöglichen,</p> <p>→ die die altersgemäßen Bedürfnissen und Interessen der Kinder berücksichtigen,</p> <p>→ die an den Stärken und Ressourcen der Kinder anknüpfen,</p> <p>→ die die unterschiedlichen sozialen Ausgangslagen der Kinder berücksichtigen,</p>	

→ die für tragfähige Beziehungen für die Kinder in der Zeit des Übergangs sorgen,	
→ die den Kindern die Möglichkeit bieten, die Schulkinder und Lehrer/innen kennen zu lernen und erste Beziehungen zueinander aufzubauen, und	
→ die den Kindern die Möglichkeit bieten, spielerisch (und im Austausch mit Schulkindern) den Status als Schulkind zu erproben,	
→ die Schulkindern und Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung gleichermaßen Bildungsgelegenheiten bieten und ihnen auch die Möglichkeit eröffnen, voneinander zu lernen.	
→ Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte evaluieren die Angebote regelmäßig.	

Orientierungslinie 7: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern (Erziehungsberechtigten)

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ nehmen die Eltern (Erziehungsberechtigte) als Experten ihrer Kinder ernst und schaffen Beteiligungsmöglichkeiten,</p> <p>→ schaffen ein positives Kommunikationsklima, das den Eltern (Erziehungsberechtigten) mit heterogenem sozialem und kulturellem Hintergrund Sicherheit gibt,</p> <p>→ machen ihre Arbeit gegenüber den Eltern (Erziehungsberechtigten) transparent, indem sie sie informieren</p> <p>→ über ihre jeweilige pädagogische Arbeit</p> <p>→ über die Kooperation zwischen den Institutionen,</p> <p>→ über das gemeinsame erarbeitete Bildungsverständnis,</p> <p>→ über die gemeinsam erarbeiteten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren an der Schnittstelle zwischen Kindergarten und Grundschule.</p>	

- entwickeln mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) gemeinsam ein differenziertes Bild des Kindes, in dem die Kompetenzen und Ressourcen des Kindes im Vordergrund stehen,
- besprechen mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) gemeinsam Möglichkeiten der individuellen Entwicklungsunterstützung ihres Kindes,
- machen Angebote für Familien, durch die diese auf die Übergangssituation vorbereiten werden.

Orientierungslinie 8: Gemeinsame Fortbildung

Prozessgestaltung	Umsetzung
<p>Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder und Lehrkräfte</p> <p>→ tauschen sich regelmäßig über aus der täglichen pädagogischen Arbeit entstehenden Bedarfe an Fortbildungen aus und entscheiden gemeinsam, welche Fortbildungsthemen für die Kooperation relevant sind,</p> <p>→ organisieren in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Beratungsteam entsprechende Fortbildungen,</p> <p>→ reflektieren die Fortbildungen und setzen neue Erkenntnisse entsprechend in der alltäglichen pädagogischen Arbeit der Übergangsgestaltung um,</p> <p>→ wenden sich bei auftretenden Problemen in der Umsetzung an das Beratungsteam ihrer Region,</p> <p>→ informieren Eltern und andere an der Kooperation Beteiligte über Fortbildungen und ihre Folgerungen für die pädagogische Arbeit der Übergangsgestaltung.</p>	